

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821**

25.11.1821 (Nr. 326)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 326.

Sonntag, den 25. Nov.

1821.

Baiern. (Augsburg.) — Frankreich. (Paris. u. Deputirtenkammer.) — Großbritannien. — Oestreich. — Rußland. — Schweiz  
— Türkei. — Amerika.

## Baiern.

Augsburg, den 20. Nov. In der verfloffenen Nacht wurde mitten in der hiesigen Stadt (am Perlachberge) ein auffallender Straßenraub an einem fremden Kaufmann verübt, ihm mehrere Wunden beigebracht, und gegen 200 fl. abgenommen. Die Thäter entsprangen zwar nach der That; indessen ist es der Wachsamkeit der Polizei gelungen, dieselben noch in der Nacht zu ergreifen; auch erfolgten bereits mehrere Verhaftungen von liederlichen Dincen und andern mit denselben in einer Bande gestandenem Gesindel.

Se. Maj. der König von Baiern haben der Frau Herzogin von St. Leu zu ihrem am 15. d. statt gehaltenen Namensfeste zwei herrliche große Vasen von Porzellan aus der Fabrik zu München überschickt, welche sowohl durch ihre geschmackvolle Form, als durch ihre reiche Vergoldung und den hohen Kunstwerth der angebrachten Miniaturgemälde ein wahrhaft kön. Geschenk genannt zu werden verdienen, u. den klarsten Beweis liefern, daß sich die Münchner Porzellanfabrik mit jeder andern ausländischen hinsichtlich der Schönheit ihrer Fabrikate zu messen vermag.

## Frankreich.

Paris, den 21. Nov. Die Pairskammer, als Gerichtshof, hat gestern das Zeugenverhör in Maziau's Sache fortgesetzt. — Die Deputirtenkammer hat sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Wahl ihrer 4 Sekretarien beschäftigt; nur 2 Deputirten, Bethisy und Ker-gorlay, haben die absolute Stimmennichtheit erhalten, und sind als Sekretarien proklamiert worden. In der nämlichen Sitzung las der Präsident ein Schreiben des Deputirten Martin (de Gray) ab, worin dieser die Anzeige macht, daß seine Gesundheitsumstände ihm es vöthig unmöglich machten, länger seine Unterverrichtungen als Deputirter fortzusetzen, und daher seine Entlassung gebe. Dieses Schreiben wurde an den Minister des Innern verwiesen, um das Nothige zur Ersetzung des abgetretenen Deputirten zu veranlassen.

Der König hat gestern vor der Messe dem königl. spanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Marquis de Casa Jaco, eine Privataudiens gegeben, worin derselbe Sr. Maj. ein Schreiben der Infantin Herzogin von Lucca überreichte, wos durch er gleichfalls in der Eigenschaft als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister gedachter Herzogin am franz. Hofe akkreditirt wird. Nach der Messe machte das diplomatische Korps dem Könige seine Aufwartung.

Am 7. d. wurde zu Marseille die Fregatte vom Stapel gelassen, die dort für den Bey von Tunis gebaut worden. Sie schoß mit solcher Hastigkeit ins Wasser, daß sie ein kleines, mit Zuschauern gefülltes Schiff umwarf; die Menschen, die sich darauf befanden, wurden jedoch glücklich aus dem Wasser gezogen. Einige reiche Griechen zu Marseille haben zu gleicher Zeit eine Korvette bauen lassen, die am nämlichen Tage mit der algierischen Fregatte auslaufen wird.

Beschluß der gestern abgebrochenen Nachrichten aus dem Moniteur über den auf der Straße von Paris nach Mily verübten Raubmord: Ein Fuhrmann von Corbeil hatte das Schreien des unglücklichen Mezzgers gehört, und näherte sich, weil er Hinterhalt besorgte, mit Vorsicht; er sah den Mann in seinem Blut liegen, der an dem Hals eine große zirkelförmige Wunde hatte, und noch athmete. Er meldete es sogleich dem Vorgesetzten und der Sicherheitswache zu Corbeil; sie begaben sich augenblicklich an Ort und Stelle; man fand da ein großes Küchenmesser mit seiner Scheide; man hob auch ein Papier auf, das dazu gedient hatte, es mehr darin zu befestigen. Dies war ein Verhaftbefehl wegen schuldiger 1200 fr., von einem Gerichtsdiener von Paris an einen Wirth an der Barriere der Hauptstadt gerichtet, und halfauf die Spur. Der schwer Verwundete war sogleich sorgfältig verbunden worden, und konnte der Polizei die Merkmale der Räuber angeben. Diese wandte so viel Thätigkeit als Geschicklichkeit an. Das Haus des Wirths wurde beobachtet, und alle Maßregeln ergriffen, daß er gleich bei seinem Eintritt in das Haus verhaftet wurde.

de, und sein Verbrechen gestand. Er war dazu durch einen andern verleitet worden, der ihn aufmunterte, die 1200 Fr., wegen welcher er gerichtlich belangt war, durch Straßenraub sich zu verschaffen. Er gab diesen Mitschuldigen an, der auch verhaftet wurde. Sie wurden beide nach Corbeil geführt, wo der Verwundete sie als die Thäter erkannte. Der Mitschuldige gab der Polizei noch einen andern Mörder an, den sie suchte, welcher nun auch in einer Provinzialstadt gefangen genommen wurde. Man hoffte den unglücklichen Metzger noch zu retten. Die gefährlichste unter seinen Wunden ist ein Messerschnitt von hinten zwischen den Schultern. Er liegt im Spital zu Corbeil.

Der Stand der öffentlichen Fonds war gestern hier der nämliche, wie Tags vorher.

#### Großbritannien.

London, den 17. Nov. Das Gesicht von dem Ministerium bevorstehenden Veränderungen hat sich seit einigen Tagen erneuert. Man glaubt zum Theile, daß sie schon im Laufe der künftigen Woche statt haben werden.

Mit Vergnügen, sagt die Courrier heute, haben wir durch die Hamburger Zeitungen erfahren, daß unser Vorschaster in Konstantinopel, Lord Strangford, die seltene Ehre gehabt hat, mit dem Großhern zu speisen, und daß er bei jeder Gelegenheit von den Ministern der Pforte in allem zu Rathe gezogen wird, was in einiger Verbindung mit dem künftigen Stande der Unterhandlungen zwischen der Pforte und Rußland steht. Dieser Umstand allein könnte an die Wahrscheinlichkeit einer gütlichen Beilegung der Irrungen zwischen beiden Mächten glauben lassen.

Vor einigen Tagen las man in dem nämlichen Blatte: „Unsere Leser werden aus den Auszügen der Madrider Blätter ersehen, daß die dortigen Zeitungsschreiber von der Pressfreiheit ungefähr den nämlichen Gebrauch machen, den sich Straßenräuber von der Freiheit des menschlichen Willens bilden. Der in Madrid erscheinende Regulateur nimmt denselben jakobinischen und revolutionären Ton an, den wir in den allerinfamsten Publikationen unserer Radikalreformer antreffen. Der Herausgeber desselben ist ein Franzose, Namens Chausuis, der sich unterstanden hat, gegen unsern Souverain einen eben so groben, als niederträchtigen Angriff abzu drucken. Unser Gesandte hat sich mit vollem Rechte über dies eckelhafte Geschwätz beschwert, und den Verfasser vor die Gerichte gezogen. Es scheint indessen, daß es in Spanien, so wie in andern Ländern, Geschworne giebt, welche ihre Funktionen prostituiert, wenn von politischen Angelegenheiten die Rede ist. Die Madrider Geschwornen haben in dem zur Sprache gebrachten Uebelle nicht die geringste Beleidigung entdecken können, und daher erklärt, daß keine Veranlassung zur gerichtlichen Verfolgung vorhanden wäre. In einem Lande,

wo solche Buzellofigkeiten erlaubt sind, und wo die Souverains durch ihre Geschäftsträger keine Gerechtigkeit erhalten können, muß das politische Freundschaftsband mit andern Mächten bald aufgelöst werden. Wenn die Regierung eines Landes zu schwach ist, um die Gesetze aufrecht zu erhalten, und seine Mächten gegen die Beleidigungen ihrer eigenen Unterthanen zu schützen, so föhrt sie auf, ein Gouvernement zu seyn, mit dem man politische Verhältnisse fortsetzt. Wir können eine solche Regierung nur bedauern; aber wir glauben nicht, daß die souverainen Mächte länger Gesandte in einem Lande residieren lassen können, wo die Anarchie so weit geht, daß man diese Gesandte ungestraft beleidigt. Auf solche Weise reizen Revolutionen, wie die in Frankreich und Spanien, deren Identität sich mit jedem Tage deutlicher zeigt, die andern Staaten zu offenen Feindseligkeiten.“

#### Oesterreich.

Wien, den 17. Nov. Seit der Rückkunft des Hrn. Fürsten von Metternich wird mehr als je an Beibehaltung des Friedens in Europa geglaubt. Man ist allgemein der Meinung, die Pforte werde jetzt alle ihr vorgelegte Bedingungen annehmen.

Am 17. Nov. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99; R. M. notirt; die Metalliques standen zu 75; und die Bankaktien zu 638;.

#### Rußland.

Ein Privatschreiben aus Odessa vom 3. Nov. (in der neuesten allg. Zeit.) meldet: Nachträglich zu den Ihnen vorgestern angezeigten Nachrichten über die mit der Pforte statt findenden Unterhandlungen, wird noch durch Briefe aus Petersburg folgendes gemeldet, was wir jedoch eben so wenig verkürzen können. Der bei der Pforte außers ordentlichen Einfluß übende englische Vorschaster, Lord Strangford, hatte von Konstantinopel, zur Unterstützung der vom Reis-Effendi neulich nach Petersburg abgesandten Note, eine Denkschrift, worin die Sache der Türken mit gewohnter Taktik verfochten wurde, dem Grafen v. Nesselrode durch den in Petersburg residirenden englischen Geschäftsträger übergeben lassen. Graf Lieven, unser Vorschaster beim Londoner Hofe, erhielt hierauf von Sr. Maj. dem Kaiser den Auftrag, dem englischen Kabinet das schon erwähnte russische Ultimatum mitzutheilen, und zugleich zu erklären, es sey Sr. Maj. sehnlichster Wunsch, daß es dem Lord Strangford bei seinem überwiegenden Einflusse gelingen möge, die Pforte dahin zu bringen, daß dieselbe die gerechten Forderungen Rußlands (wovon ich Ihnen die zwei Hauptpunkte schon mittheilte) annähme. Man hält dafür, daß unser Hof eine weitere Einmischung Englands in seine Differenzen mit der Pforte, insofern dieselbe nicht auf Unparteilichkeit basiert ist, nicht gern sähe. Kaiser Alexander aber setz durch die bewiesene Mäßigung seiner Friedensliebe gleichsam die Krone auf, und dennoch

würden die Griechen nicht zu bedauern seyn, wenn sie den beabsichtigten festen Rechtszustand auf solchem Wege erreichten.

### Schweiz.

In Basel soll ein Museum für Naturgeschichte, Physik und Chemie errichtet werden. Der diesfällige, vorzüglich durch die Betriebsamkeit der Professoren Bernoulli und Peter Merian veranlaßte Vorschlag der Universität ist bereits von der Regierung genehmigt, und von derselben ein geräumiges und schönes Gebäude dafür angewiesen, so wie auch eine den Kräften des kleinen Staats angemessene Summe zur Unterhaltung und Vermehrung der verschiedenen Sammlungen bestimmt worden.

### Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 23. Nov.) Wien, den 17. Nov. Die mit gestriger Post angezeigte Nachricht von dem Einfall der Perser unter Anführung eines ihrer Prinzen in das türkische Reich beschäftigt unsere Politiker nicht wenig. Nach einigen Berichten sind die Türken früher bei Erzerum geschlagen worden, und erst hierauf die Perser daselbst eingerückt. Andre Briefe lassen auch ein persisches Heer in die Gegend von Bagdad vordringen. Die Verlegenheit für die Pforte wächst dadurch mit jedem Tage, und der Sultan wird die Zwistigkeiten mit Rußland schnell auszugleichen suchen. Für denkende Zeitbeobachter ist dieses Ereigniß auch insofern merkwürdig, daß die Sache der leidenden Christen die erste bedeutende Hülfe von einem muhamedanischen Fürsten und Volk erhält, während die eigenen Glaubensbrüder dem Untergang ihrer Mitchristen ruhig zuzusehen scheinen. Die am 24. Okt. in Konstantinopel von der Pforte bekannt gemachte Nachricht von einem großen Siege über die griechische Flotte im Meerbusen von Vezanto ist auf jeden Fall übertrieben; wahrscheinlich bezweckt sie nur, den Mut der Muselmänner aufrecht zu erhalten, und zugleich den ungünstigen Eindruck zu schwächen, den der Krieg mit den Persern erregen mußte. Großer Vortheil entsteht für die Griechen schon dadurch, daß vor der Hand keine Asiaten mehr nach Europa strömen werden.

### Amerika.

Londner Blätter vom 17. Nov. enthalten über die letzten Ereignisse in Südamerika Folgendes: Das in den Dänen angekommene Schiff, Good Intent, hat Briefe und Zeitungen aus Buenos Ayres vom 5. Sept. mitgebracht, welche die wichtige Nachricht von der Einnahme von Lima melden. Unmittelbar nach Ankunft dieser Nachricht zu Buenos Ayres ist folgendes Bulletin daselbst bekannt gemacht worden: „Hoch lebe das Vaterland! Bürger, obgleich die Regierung noch keine offiziellen Berichte von dem Einrückten des Gen. St. Mar-

tin in die Hauptstadt Peru's (Lima) erhalten hat, so bezieht sie sich doch, auch dieses Ereigniß als zuverlässig anzukündigen, und zwar nach folgendem Briefe eines achtungswürdigen englischen Handelsmanns, der seinen Wohnsitz in St. Jago de Chili hat, an einen Handelsmann in hiesiger Stadt: Lieber Freund, eben kommt die glorreiche Nachricht von der Einnahme Lima's an. Das Schiff, Montezuma, ist in hiesigen Hafen eingelaufen, und überbringt die offizielle Nachricht, daß Gen. St. Martin durch Waffengewalt in Lima eingerückt ist. Geben sie Games 150 Piafter, wenn er der erste ist, der mit dieser Nachricht ankommt. Der Ueberbringer obigen Schreibens ist D. F. Games, welcher in dem Thale von Aconcagna Lebensmittel zusammenzubringen suchte, um über die Cordilleras zu gehen, und Waffen und Geld für das Gouvernement von Chili nach Mendoza zu schaffen. Als die Nachricht von der Einnahme Lima's in letzterer Stadt eintraf, wurde sie durch Artilleriesalven und andere Freudenbezeugungen gefeiert. Games erzählt, daß er auf der Stelle sich zum Gouverneur von Aconcagna begab, der ihm eine Abschrift der Depesche zustellte, mit welcher er die Reise über die Cordilleras unternahm; daß er auf derselben von einer beträchtlichen Höhe einen Menschen gewahr wurde, der ein weißes Fähnchen trug, mit der er ihm Zeichen gab, welche zu sagen schienen, er sollte herabkommen, und daß er, als er sah, daß Games unentschlüssig blieb, selbst zu ihm hinaufstieg, und ihm gedachten, die Nachricht bestätigenden Brief zustellte. Games ließ die in Aconcagna genommene Abschrift der Depesche in den Händen des Gouverneurs von Mendoza zurück. Unser ruhmvoller Unabhängigkeitskrieg ist nun also, nach Verfluß von 11 Jahren, geendigt. Die unabsehbaren und fruchtbaren Gegenden, welche von dem Caplatarcom bis an den Dronoko sich erstrecken, sind nun, dem Vathe bestand und dem Rechte nach, frei und unabhängig. Sie werden glücklich seyn, diese Gegenden; so hat es das große Wesen beschlossen, welches über die Schicksale der Nationen waltet, und das, nach drei Jahrhunderten von Schmach und Sklaverei, einen Blick der Barmherzigkeit auf Amerika geworfen hat.“ Ein anderes zu Buenos Ayres bekannt gemachtes Bulletin ist folgenden Inhalts: „Der nämliche Games berichtet, daß er auf seiner Reise die von Mendoza gegen Carrera aufgebrochenen Truppen nur noch 9 Stunden von dem Lager des letztern entfernt gesehen, und daß er seitdem erfahren habe, daß Carrera eine Niederlage erlitten, und eiligst die Flucht habe ergreifen müssen; daß er den Brief gesehen habe, welchen der Oberbefehlshaber aus Vorsicht nach la Rioja geschrieben, weil er besorgte, Carrera möchte in diese Stadt sich flüchten. Fern sey von uns barbarischer Despotismus, Anarchie und Anarchie, damit die wahre Freiheit, auf die ersten Grundlagen der Gerechtigkeit und Billigkeit sich stützend, unter uns herrschen möge!“

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Nov.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Mrg. 7 <sup>h</sup>	27 Zoll 11,8 Linien	4,8 Grad über 0	64 Grad	S.	heiter, dünnig
Mitt. 3	27 Zoll 10,0 Linien	7,9 Grad über 0	65 Grad	S.	trüb
N. 11 <sup>h</sup>	27 Zoll 9,1 Linien	8,1 Grad über 0	67 Grad	S.	etwas heiter, stürmisch

## Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 29. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil für Mlle. Volk, zum erstenmale): Das Bild, Trauerspiel in 5 Akten, von Ernst v. Houwald.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Wir sind durch Beschluß des Großherzogl. Finanzministerium vom 21. d. M., Nr. 10,647, angewiesen worden, die 5prozentigen ausländischen Kapitalien, nach Massgabe der hierzu jeweils disponiblen Mittel aufzukündigen, so weit nicht die Kreditoren geneigt sind, solche für die Zukunft zu  $4\frac{1}{2}$  Prozent stehen zu lassen.

Die Aufkündigung wird durch eine besondere Zuschrift jedem Kreditor eröffnet, und denselben zu seiner Erklärung eine 14tägige Frist gestattet werden. Wegen Veränderung des Zinsfußes findet keine Ausfertigung neuer Obligationen statt, sondern bloß eine Annotation in der bisherigen Urkunde, welche bei der nächsten Zinszahlung zu produziren ist.

Karlsruhe, den 24. Nov. 1821.

Großherzogl. Badische Amortisationskasse.

Schwezingen. [Bekanntmachung.] Man hat bei den Kesselflicker Georg Weierhagen Eheleuten in Pfaffenstadt nachbeschriebene Effekten gefunden.

Die Lebensweise dieser ambulirenden Familie begründet den dringendsten Verdacht, daß dieselben auf eine unredliche Weise — und zwar höchstwahrscheinlich mittelst Entwendung durch die Ehefrau auf Jahrmärkten und Messen, welchen dieselbe nachzuziehen pflegt — in den Besitz dieser Gegenstände gekommen sind.

Es werden demnach diejenigen, welche derlei Sachen vermessen, oder sonstige Data, welche auf die Entdeckung der Eigenthümer sowohl, als der Thäter führen, an die Hand geben können, hiermit aufgefordert, das Geeignete hierwegen bei ihrer unmittelbar vorgesetzten Obrigkeit, oder, gegen Ersatz allenfallsiger Kosten, bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Schwezingen, den 23. Nov. 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Pierordt.

## Verzeichniß der Effekten.

- a) 2 Stränge gesponnene weiße Schaafwolle;
- b) 2 do. do. blaue do.
- c) ein Ridicul von schwarzem Merino, mit einem köhlerischen Schloß und einer solchen Kette;
- d) ein Geldbeutel von grüner Baumwolle und weißen Perlen, mit einem silbernen Schloß;
- e) ein schwarzasteter Schurz;
- f) circa 5 Ellen grüner Kattun mit blauen Streifen;
- g) circa 10 Ellen blaues Baumwollenzug mit weißen und grünen ganz schmalen Streifen;

- h) beiläufig eben so viel geklappertes, blau- und weißgestreiftes Baumwollenzug;
- i) circa 5 Ellen blaues Baumwollenzug (etwas weiser);
- h) ein schwarzseidenes Halstuch;
- l) 3 Paar Schuhe, und zwar 1 Paar gewöhnliche Frauenschuhe für einen ziemlich großen Fuß, 1 Paar kleinere Corduanschuhe und 1 Paar gewöhnliche Mannschuhe für einen kleinern Fuß;
- m) eine lederne Geldgürte, worin sich ein Baiern. Kronenthaler von 1816 befand; endlich
- n) eine gewöhnliche silberne Taschenuhr mit starkem Gehäus, eine silberne Kette, einen solchen Schlüssel u. Petschaft.

Philippsburg. [Die Erbsprache auf die Verlassenschaft der verlebten Frau Hauptmännin von Kielmannsegg zu Rheinhausen betr.] Da zufolge der amtlichen Aufforderung vom 21. Mai d. J., Nr. 3796 u. 98, die Intestatenden der verlebten Frau Hauptmännin von Kielmannsegg, geb. Fischer, mit ihrer Erklärung zurückgeblieben, inzwischen aber das von ihr errichtete Testament anerkannt worden ist, so werden dieselben mit ihren Erbsprüchen ausgeschlossen, das erwähnte Testament für gültig erkannt, und die Testamentserben in den Besitz hiermit eingezigt.

Philippsburg, den 8. Okt. 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Keller.

Offenburg. [Ediktalladung.] Katharina Kellner, verheiratete Mafler, von Niederschopfheim, 309 im Jahr 1785 mit ihrem Ehemann nach Ungarn.

Seit 34 Jahren hat dieselbe von sich und ihrem Aufenthalt nichts hören lassen.

Sie, oder ihre allenfallsigen Leibeserben, werden daher aufgefordert, sich zum Empfange ihres in 105 fl. bestehenden Vermögens bei unterfertigter Stelle binnen Jahresfrist zu legitimiren, indem sonst dasselbe ihren nächsten Anverwandten, gegen Kautions, in fürsorglichen Besitz wird überlassen werden.

Offenburg, den 10. Nov. 1821.

Großherzogliches Oberamt.  
Molitor.

Karlsruhe. [Anzeige.] Mit Genehmigung der Großherzogl. Badischen hohen Sanitätskommission hat Unterzeichneter eine Niederlage von Kasiraten des Hrn. Handelsmann Gobbins in Berlin errichtet, welche zur Erhaltung der Gesundheit wesentlich beitragen. Diese bestehen aus Gesundheitssohlen, Leibbinden, Kamisletten, Strümpfen und Mützen, aus Hundshaaren so fein gearbeitet, daß sie dem Kasimir hierin gleichkommen. Viele Zeugnisse von berühmten Ärzten, welche bei mir eingesehen werden können, bezeugen die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit derselben, hauptsächlich zur Verhütung von Rheumatismen, Gicht und Kolikschmerzen.

Die Preise sind verhältnismäßig sehr gering.

J. F. Dbring.

Redakteur: C. A. Lawey; Verleger und Drucker: P. Macklot.